

Über den Stand der geologischen Landesaufnahme in Österreich.

Vortrag von Oberbergrat Dr. W. Hammer in der Sitzung der Geologischen Gesellschaft am 14. März 1924.

Der Vortragende schildert zunächst den Entwicklungsgang der Aufnahmestätigkeit der Geologischen Reichsanstalt (Bundesanstalt) seit ihrer Gründung im Jahre 1849 in ihren Hauptabschnitten: Zuerst die Aufnahme von Nieder- und Oberösterreich, abgeschlossen durch die Herausgabe der ersten geologischen Karte dieser Kronländer 1853, dann die Durchführung von Detail- und Übersichtsaufnahmen über die ganze österreichisch-ungarische Monarchie, abgeschlossen 1863 und zusammenfassend dargestellt auf Hauers Übersichtskarte, dann Aufnahmen auf der neuen Spezialkarte (ab 1873) und Reambulierung der alten Aufnahmen, schließlich Neuaufnahmen entsprechend dem Fortschritt der wissenschaftlichen Kenntnisse und Herausgabe in Farbendruck (1. Lieferung des Kartenwerkes 1898). Seit letzterem Zeitpunkte sind 75 Spezialkartenblätter 1 : 75.000 und 4 im Maßstabe 1 : 25.000 in Farbendruck erschienen, 1 steht im Druck. Davon entfallen 24, und eines der Blätter 1 : 25.000, auf das heutige Österreich. Von den 32 Kartenblättern, die am Kriegsende in den Nachfolgestaaten in Arbeit standen und von denen 10 bereits ganz oder nahezu abgeschlossen waren, können nur von wenigen derselben die Ergebnisse in verkleinertem Maßstabe durch Privatunternehmer oder ausländische Institute zur Publikation gelangen.

Die meisten der erschienenen österreichischen Blätter liegen im Bereiche der nördlichen Kalkalpen, welche Gebirgszone bald vollständig in Farbendruck vorliegen wird. Der Fossilreichtum der Schichten, die gute lithologische Trennbarkeit der Schichten, gute Aufgeschlossenheit, übersichtliche Lagerungsverhältnisse und auch montanistische Interessen haben die Erschließung hier am frühesten einsetzen und rasch fortschreiten lassen. Ungünstiger liegen die Umstände in der Grauwackenzone, wo nur die zahlreichen nutzbaren Minerallagerstätten viel zur Erforschung beigetragen haben. Hier sind bisher nur der tirolische Teil der Zone und kleine Teile des steirischen Bereiches fertiggestellt. Am weitesten im Rückstand ist die Aufnahme der kristallinen Gebiete der Zentralalpen und der österreichische Anteil der böhmischen Masse. Hier haben erst die in den letzten Dezennien geschaffenen neuen mikroskopischen und chemischen Untersuchungsmethoden die Handhabe zu moderner Durcharbeitung geschaffen und dementsprechend steht auch die Kartierung noch im Beginn. Von den Zentralalpen hat die Bundesanstalt bereits ein paar Kartenblätter herausgegeben und mehrere sind in Bearbeitung, besonders auch bergbaulich interessante Gebiete. In den Gebieten

nördlich der Donau setzt die Aufnahme im niederösterreichischen Waldviertel ein. Gut durchgearbeitet und in zahlreichen Kartenblättern schon publiziert ist die Flyschzone und das Tertiärland zwischen Alpen und Donau. Im oststeirischen Tertiärgebiet ermöglichen die vorgeschrittenen Vorarbeiten bald an die Publikation einzelner Blätter zu schreiten.

Die schon in den ersten Jahrzehnten der Reichsanstalt begonnenen aber wieder zum Stillstand gelangten Spezialuntersuchungen montanistisch wichtiger Gebiete wurden nach dem Kriege wieder aufgenommen und mehrere Kohlen- und Erzreviere zu besonderer Bearbeitung vorgenommen. Diese Arbeiten sind teils noch im Gange, teils abgeschlossen. Von Kohlenrevieren stehen in Bearbeitung das Köflach-Voitsberger und das Eibiswalder Revier, abgeschlossen sind die Arbeiten über Häring, Starzing, Wildshut, Lavanttal. Von Erzrevieren ist das Kitzbühler Gebiet abgeschlossen, in Bearbeitung stehen Naßfeld-Rauris und Hüttenberg, auch das Gebiet des steirischen Erzberges wird auf Blatt Eisenerz-Wildalm bald zur Drucklegung kommen. Ferner steht das Magnesit-, Talk- und Graphitgebiet des Palten- und Liesingtales in Spezialbearbeitung.

Die für die großen Wasserkraftwerke durchgeführten Spezialuntersuchungen haben durch die Aufnahme größerer Umgebungsgebiete auch der Landesaufnahme wertvolle Beiträge geliefert, so bei den Enns-Gesäuseprojekten, beim Spullersee- und Mallnitzwerk.

Die Landesaufnahme ist selbst die beste Förderung der praktischen Zwecke, da sie sowohl die Grundlage für die jeweiligen Ortskenntnisse als auch die regionalen stratigraphischen und tektonischen Kenntnisse bereitstellt, ohne welche der Einzelfall nicht erledigt werden kann.

Die weitere Aufnahmestätigkeit der Bundesanstalt wird sich neben dem Abschlusse der montanistischen Spezialarbeiten vor allem der Kartierung der kristallinen Gebiete zuwenden müssen. Im allgemeinen werden die Aufnahmen auf der Karte 1 : 75.000 fortzusetzen sein, bis das gesamte Staatsgebiet dergestalt in einer einheitlichen geologischen Darstellung abgeschlossen vorliegen wird; dann aber wird je nach Bedarf und Kartengrundlage auf größere Maßstäbe übergegangen werden können. Eine neue Übersichtskarte der Republik Österreich mit den Grenzgebieten der Nachbarstaaten im Maßstabe 1 : 750.000 befindet sich derzeit im Druck und wird voraussichtlich bis zu dem Ende des Jahres stattfindenden 75jährigen Jubiläum der Bundesanstalt erscheinen.